

Notizen

Während der öffentlichen Auseinandersetzungen über das Verhalten des Staates gegenüber den hungerstreikenden RAF-Häftlingen hat der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, Bischof Karl Lehmann, vorsichtig vor einer Verhärtung der Fronten gewarnt und – ohne zur Frage RAF-Häftlinge selbst Stellung zu nehmen – an die Verantwortlichen appelliert, stärker den Konsens zu suchen. Der Staat müsse gerade in einer solchen Situation über Parteigrenzen hinweg handlungsfähig bleiben. Die Kirche habe kein spezielles Sonderwissen, wie eine Lösung aussehen müsse. – Zur Sache selbst und eindeutig gegen die von den Häftlingen geforderte Zusammenlegung in Gruppen äußerte sich Erzbischof Johannes Dyba (Fulda). In einem ZDF-Interview warnte Dyba davor, „Mördern, die keinerlei Einsicht zeigen, weitere Gelegenheiten zu neuen Aktionen zu verschaffen“. Und vor allem dürfe man „Zurückweichen vor Gewalt, auch vor selbstmörderischer Gewalt der Terroristen nicht mit scheinbar christlichen Motiven verbrämen“.

Im Zuge der Durchführung der durch die Apostolische Konstitution „Pastor bonus“ vom 29. Juni 1988 (vgl. HK, August 1988, 360 ff.) verfügten Kurienreform Johannes Pauls II. hat der Papst drei gemischte, jeweils aus Vertretern zweier verschiedener Dikasterien zusammengesetzte Kommissionen errichtet. Die wichtigste ist die aus den leitenden Persönlichkeiten des Staatssekretariats (mit dem Kardinalstaatssekretär als Präsidenten) und der Bischofskongregation gebildete Kommission für die Ordnung der Diözesen und die Bischofsnennungen. Sie ist zuständig für Diözesanorganisation und Bischofsnennungen in Ländern mit Konkordatsrecht, während die Diözesen in Ländern ohne Konkordatsrecht allein bei der Bischofskongregation ressortieren. Die zweite setzt sich aus den Spitzen der Missions- und der Ordenskongregation zusammen und ist zuständig für das Ordensleben in Missionsgebieten. Die dritte wird gebildet aus den Leitungen der Unterrichtskongregation und der Ordenskongregation. Ihr Aufgabengebiet ist die Ausbildung von Priesterkandidaten aus den Orden, Kongregationen und apostolischen Gemeinschaften.

Bei einer Audienz für die Mitglieder der Päpstlichen Bibelkommission wies Johannes Paul II. darauf hin, daß alle exegetischen Methoden in der Kirche im Dienst der Evangelisierung stehen müßten. Es gebe derzeit zahlreiche Christen, die darüber klagten, daß die Exegese zu einer spezialisierten Kunstfertigkeit ohne Bezug zum Leben des Volkes Gottes geworden sei. Diese Klage sei zwar in vielen Fällen ungerechtfertigt, müsse aber doch aufmerksam zur Kenntnis genommen werden.

Die Treue zu seiner Aufgabe der Interpretation verlange vom Exegeten, daß er sich nicht mit der Erforschung zweitrangiger Aspekte der biblischen Texte begnüge, sondern ihre Grundbotschaft herausstelle, die eine religiöse Botschaft, ein Aufruf zur Umkehr und gute Nachricht vom Heil sei (Osservatore Romano, 8. 4. 89).

In Rom wurde an der päpstlichen Franziskaner-Hochschule eine Fakultät für Umweltfragen eröffnet. Bei der neuen Fakultät (offizielle Bezeichnung: Franziskanisches Zentrum für Umweltschutz – CFSA) handelt es sich um ein gemeinsames Projekt der verschiedenen franziskanischen Ordenszweige (Franziskaner, Minoriten, Kapuziner), die sich im Oktober vergangenen Jahres in einem Grundsatzbeschuß auf die neue Einrichtung geeinigt hatten. Begonnen wurden die Aktivitäten des Zentrums mit einer Vortragsreihe Mitte April. Der reguläre Studienbetrieb soll erst im nächsten Jahr aufgenommen werden. Das Spezialstudium an dem Zentrum soll zwei Jahre dauern. Hauptziel der neuen, bisher im kirchlichen Bereich einmaligen Einrichtung, so der Hauptinitiator des Zentrums, der Minoritenpater Bernardo Przewozny, soll die Ausbildung von Umweltexperten in öffentlichen und kirchlichen Einrichtungen sowie in den Medien sein.

Nach der neuesten Statistik der EKD standen am 1. Januar 1988 insgesamt 18 040 Pfarrer im Bereich der EKD im aktiven Dienst, davon 11,9 Prozent Frauen. Auf einen Gemeindepfarrer entfielen am 1. 1. 1988 im EKD-Durchschnitt 1980 Kirchenmitglieder; 1975 waren es 2300 gewesen. 202 Gemeindepfarrstellen in den EKD-Gliedkirchen waren zum Stichtag mit einem Pfarrerehepaar besetzt. 1987 bestanden in den EKD-Gliedkirchen insgesamt 949 Kandidaten das erste und 937 das zweite theologische Examen, davon 360 bzw. 302 Frauen. Die Zahl der Studenten der Evangelischen Theologie betrug im Wintersemester 1986/87 13 306, davon 38,9 Prozent Frauen.

Auf der Frühjahrsvollversammlung in Zagreb Anfang April haben die jugoslawischen Bischöfe Kritik an der Visaeinführung für Jugoslawen in die Bundesrepublik geübt. Zugleich wandten sie sich an die deutschen Bischöfe mit der Bitte, sich bei den dafür zuständigen Stellen der Bundesrepublik für die Wiederaufhebung des Visumszwangs einzusetzen. Auf der gleichen Vollversammlung gaben die jugoslawischen Bischöfe ihrer Sorge über die Entwicklung in Kosovo Ausdruck: Gläubige sollten das Liebesgebot über nationale Leidenschaften stellen. Ihr tatsächlicher Einfluß auf diesen Konflikt, so die Bischöfe, sei allerdings äußerst gering. Nachdrücklich wandten sich die Bischöfe gegen anti-

klerikale Pressepolemiken, die es nach wie vor in Teilen der staatlichen Presse gebe. Bei gleicher Gelegenheit setzten sich die Bischöfe für die Wiederherstellung von Weihnachten als arbeitsfreien Tag ein. Schon mehrmals sei in diesem Sinne an das Parlament (des mehrheitlich katholischen) Kroatien appelliert worden.

Der Fall des zeitweise in seiner bischöflichen Letztverantwortung eingeschränkten US-Erzbischofs von Seattle, Raymond Hunthausen, ist abgeschlossen. Wie der Apostolische Pronuntius in den USA, Erzbischof Pio Laghi, mitteilte, hat die vom Vatikan zur Lösung des Falls eingesetzte Ad-hoc-Kommission (vgl. HK, Juli 1987, 308) ihre Arbeit abgeschlossen. Auf Grund der Bemühungen dieser Kommission konnte Hunthausen im Sommer 1987 wieder voll seine Verantwortung als Ortsordinarius übernehmen. Hunthausen habe – so Erzbischof Laghi – deutlich gemacht, daß er zusammen mit dem Koadjutor, Erzbischof Thomas Murphy, die bereits begonnenen pastoralen Veränderungen weiterverfolgen werde. Gegenstand der Untersuchung waren verschiedene Fragen der Sakramentenpastoral und Sexualmoral gewesen.

Am 13. April verstarb im Alter von 82 Jahren der Patriarch der katholischen Chaldäer, Paul II. Cheikho. Das chaldäische Patriarchat von Babylon, dem der Verstorbene seit 1958 vorstand, ist aus einer Union der „nestorianischen“ Kirche mit Rom im 16. Jahrhundert hervorgegangen und zählt gegenwärtig etwa 270 000 Gläubige.

In Pakistan wurde von Premierministerin Benazir Bhutto ein katholischer Priester zum Minister für die Minderheiten ernannt. Pater Julius Rufin ist der erste Christ, der in der Geschichte des zu 97 Prozent muslimischen Pakistan in ein Ministeramt berufen wurde. Er hatte bei den letzten Parlamentswahlen eines der vier Mandate erhalten, die der christlichen Minderheit in der Nationalversammlung eingeräumt werden.

Richtigstellung

Der im Aprilheft der Herder-Korrespondenz (S. 191) angezeigte Aufsatz von Erich Zenger „Von der Unverzichtbarkeit der historisch-kritischen Exegese“ ist nicht, wie dort irrtümlich angegeben, in „Bibel und Kirche“, sondern in „Bibel und Liturgie“ erschienen.

Beilagenhinweis

Dieser Ausgabe liegen ein Prospekt des Kreuz-Verlages, Stuttgart, sowie eine Verlegerbeilage bei.